

INSTITUT
FÜR GANGERZBERGBAU
BREITENBRUNN
ZUM
„TAG DER BETRIEBE“
AM
4. DEZEMBER 1958

TUC
Archiv
00463

UAC - 216

515

Festschrift zum Tag der Betriebe am Institut für Gangerzbergbau
Breitenbrunn

1958

*... Für die, deren Zeit gekommen ist,
ist es nie zu spät! ...*

Lasse es dich nie verdrießen!

Fang an! Du mußt alles wissen!

Du mußt die Führung übernehmen ...

Suche die Schule auf, ...

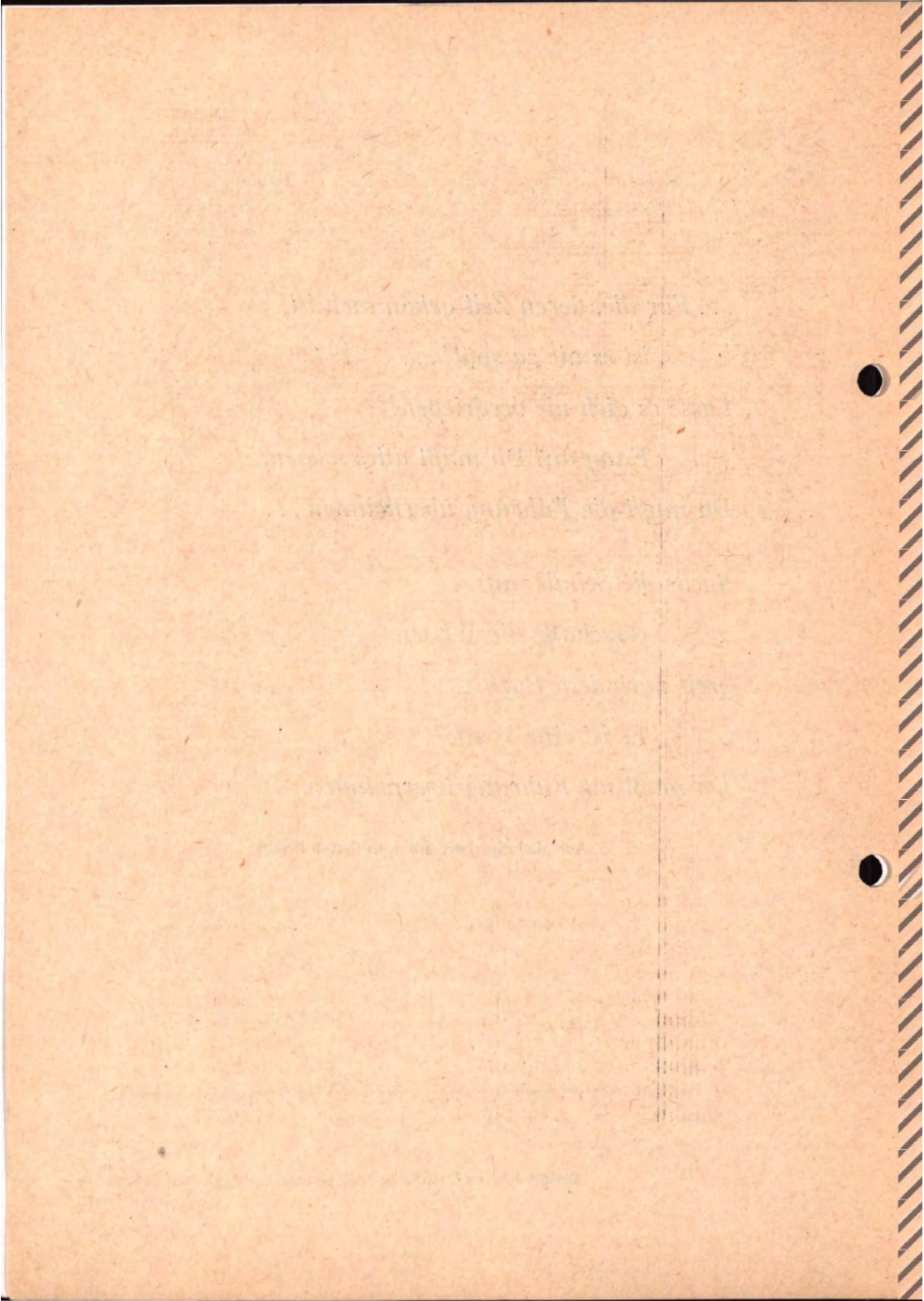
verschaffe dir Wissen, ...

greif nach dem Buch:

Es ist eine Waffe!

Du mußt die Führung übernehmen.

Aus „Lob des Lernens“ von Bertolt Brecht





Das Institut für den Gangerzbergbau in Breitenbrunn,
eingebettet in Bergen und Wäldern

Werte Gäste!

Zum zweitenmal führen wir heute den „Tag der Betriebe“ durch. Wir begrüßen Sie im Namen des Kollektivs des Instituts für den Gangerzbergbau auf das herzlichste.

Seit der Gründung unserer Fachschule fanden wichtige politische Ereignisse statt, wie die III. Hochschulkonferenz und der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die die weitere Entwicklung unserer Fachschule entscheidend beeinflussten.

Die richtungweisenden Beschlüsse der III. Hochschulkonferenz und des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands waren für uns Anlaß, die sozialistische Erziehung unserer Studenten und Dozenten noch mehr in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.

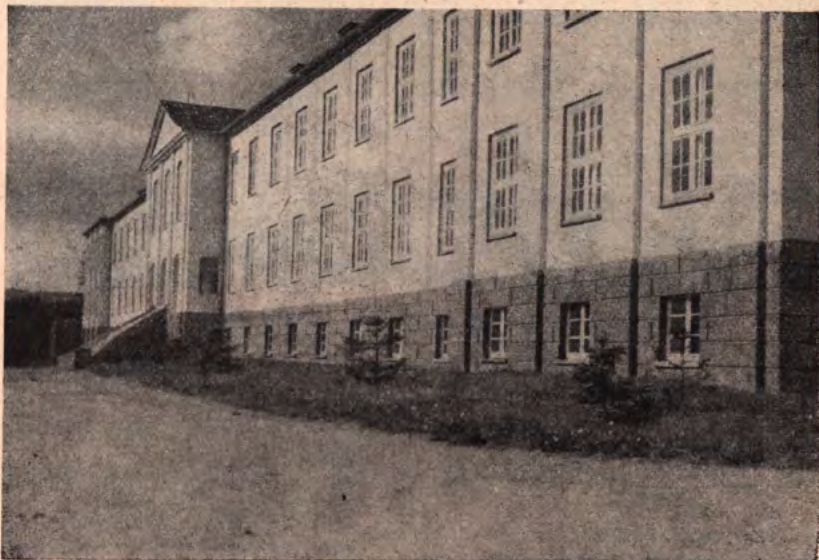
Auf Grund der Erkenntnisse und der Erfahrungen der III. Hochschulkonferenz war es uns nach reger Diskussion im gesamten Kollektiv möglich, einen fest umrissenen Plan zur Entwicklung einer sozialistischen Fachschule zu erarbeiten.

Die Verwirklichung des Planes ist die höchste Aufgabe aller Angehörigen unseres Instituts, weil wir wissen, daß der Aufbau des Sozialismus in der

Deutschen Demokratischen Republik entscheidend ist für das Schicksal in ganz Deutschland.

Je schneller und besser wir die Aufgaben lösen für die Vollendung des Aufbaus des Sozialismus, desto eher wird es uns gelingen, die Werktätigen in ganz Deutschland für unsere Ziele zu gewinnen und zu begeistern.

Der sozialistische Aufbau erfordert in rasch wachsendem Umfang Wirtschaftsfunktionäre auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, die ihr Arbeitsgebiet gründlich beherrschen und, erfüllt vom sozialistischen Bewußtsein, treu und selbstlos unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht dienen.



Das große Unterrichtsgebäude

Sozialistisch denkende und handelnde Ingenieure für den Bergbau auszubilden, das ist die Hauptaufgabe unseres Instituts.

Unsere Fachschule kann deshalb nur eine Fachschule sein, die parteilich auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Weltanschauung wirkt und staatsbewußte Wirtschaftsfunktionäre erzieht, die sich mit ganzem Herzen zum Sozialismus bekennen und jederzeit bereit sind, ihre ganze Kraft für die Festigung und Verteidigung der Errungenschaften unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen.

Der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit seinen richtungweisenden Beschlüssen für den Kampf um den Frieden, für den Aufbau des Sozialismus und für die nationale Wiedergeburt Deutschlands

als friedliebender demokratischer Staat waren und sind für uns die Grundlage unserer gesamten Arbeit.

Wir können heute feststellen, daß wir seit dem zweijährigen Bestehen unseres Instituts dank der Hilfe und der Kraft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in unserer Arbeit ein großes Stück vorwärtsgekommen sind.

Werte Gäste!

Wir bitten Sie, durch Ihre Vorschläge und kritischen Hinweise mitzuhelfen, unsere Arbeit weiter zu verbessern und zu vervollkommen.

<i>Gregor</i>	<i>Bretschneider</i>	<i>Ahlsdorf</i>	<i>Gabriel</i>
<i>FDJ-Sekretär</i>	<i>BGL-Vorsitzender</i>	<i>Parteisekretär</i>	<i>Direktor</i>

Die Entwicklung des Institutes vom Tage seiner Gründung bis heute

Vor zweieinhalb Jahren wurde das Institut auf Grund eines Ministerratsbeschlusses gegründet. Es wurde ihm die Aufgabe gestellt, vorerst im wesentlichen das ITP der SDAG Wismut, das sich durch eine längere praktische Tätigkeit viel Können und Erfahrungen angeeignet hat, zu Ingenieuren auszubilden.

Da die Gebäude des heutigen Institutes in Breitenbrunn bei der Gründung noch nicht beziehbar waren, erfolgte die Eröffnung des Institutes am 22. Mai 1956 in Johanngeorgenstadt im Gebäude der „Wismut-Bergschule“. Während in Johanngeorgenstadt der Unterrichtsbetrieb mit je einer Klasse der Bergbau- und Bergmaschinentechnik als Weiterstudium drittes Studienjahr schon lief, erfolgte der Ausbau der Institutsgebäude in Breitenbrunn. Da zahlreiche Gebäude zur Verfügung standen, konnte ein Ausbau bis 1960 geplant werden. Bis Ende September 1956 waren ein Internats- und ein Unterrichtsgebäude so weit hergerichtet, daß das Institut von Johanngeorgenstadt nach Breitenbrunn übersiedelte. Inzwischen konnte noch ein zweites Unterrichtsgebäude und je ein modernes Chemie- und Physiklabor in Betrieb genommen werden, und noch zwei weitere Internatsgebäude konnten bezogen werden. Ein geräumiges Maschinenlabor und eine Grubenrettungsstation befinden sich noch im Bau bzw. Umbau. Ein Freibad, das auch innerhalb des Institutsgeländes liegt, haben die Studierenden selbst wieder instand gesetzt, und eine ehemalige Turnhalle, die später zu einem Kino umgebaut worden war, haben sie wieder in eine Turnhalle umgewandelt. Beim gesamten Um- und Aufbau des Institutes haben die Studierenden neben ihrer angestregten Lernarbeit bis jetzt ca. 21 300 Aufbaustunden gearbeitet und dadurch unserem Staate etwa 114 000 DM Investmittel erspart. Übrigens waren sie auch mit der Dozentenschaft, den



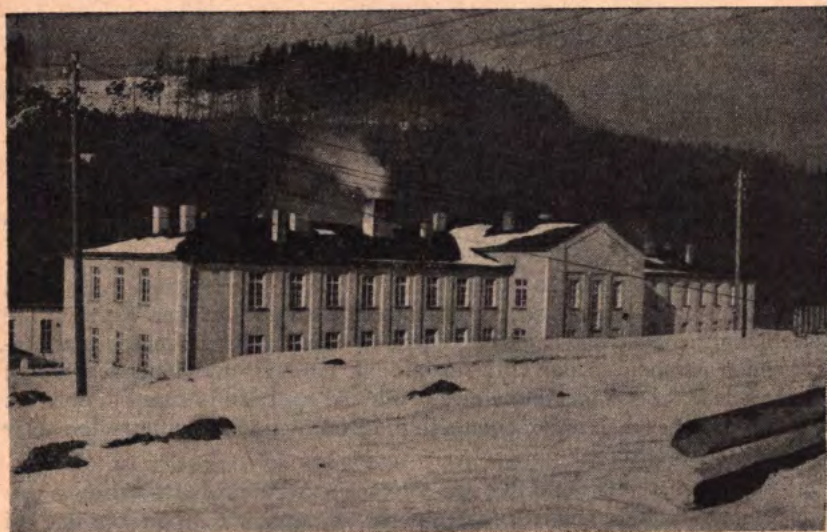
Das kleine Unterrichtsgebäude

Arbeitern und Angestellten des Institutes geschlossen dabei, als es galt, aus dem Schwarzwasser Steine für die Rostocker Hafentmole zu sammeln.

Durch die Aufnahme von fünf Bergbau-, zwei Maschinen-, einer Elektro- und Ökonomenklasse zum Weiterstudium zweites Studienjahr und zwei Bergbauklassen zum Vollstudium erreichte das Institut seine volle Kapazität. Im Mai 1957 folgten eine Elektriker- und eine Maschinenklasse zum Weiterstudium zweites Studienjahr – nachdem die ersten zwei Klassen die Ingenieurprüfung abgelegt hatten – und im September noch eine Ökonomenklasse gleichfalls zum Weiterstudium zweites Studienjahr und zwei Bergbauklassen zum Vollstudium. Um den Bedarf an fachlich ausgebildeten Kadern für die Lagerstättenerkundung und -erforschung zu decken, wurde im Juni 1957 als neue Fachrichtung Geophysik bestätigt. Die Fachrichtung Bergelektrotechnik wird nicht mehr fortgeführt. Außer den erwähnten, schon bestehenden Klassen sind Anfang September d. J. im Vollstudium, das auch bei uns in Zukunft die Regel sein wird, noch vier Bergbauklassen und je eine Maschinen- und Ökonomenklasse angelaufen.

Die erste Bewährungsprobe bestand das Institut bei den im März und April 1957 durchgeführten Ingenieur-Abschlußprüfungen. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- mit „sehr gut“ bestanden 3 Prozent,
- mit „gut“ 45 Prozent,
- mit „befriedigend“ 50 Prozent,
- mit „ausreichend“ 2 Prozent der Schüler.



Internat I



Internat II („Wiener Haus“)

Von den Absolventen, die sich 1958 der Prüfung zu unterziehen hatten, bestanden

- 4 Prozent mit „sehr gut“,
- 40 Prozent mit „gut“
- 50 Prozent mit „befriedigend“ und
- 1 Prozent mit „ausreichend“.

Drei Studierende haben die Prüfung nicht bestanden und drei konnten zur Prüfung nicht zugelassen werden.

Da die Absolventen des Instituts nicht nur brauchbare Ingenieure, sondern auch gute sozialistische Kader sein müssen, wird auch großer Wert auf die gesellschaftliche Tätigkeit gelegt. Fast 100 Prozent der Dozenten und Studierenden nehmen an der GST-Ausbildung teil. In drei Hundertschaften findet jede Woche planmäßig eine Ausbildung statt. Von Mitte Oktober bis Mitte November d. J. unterzogen sich die Dozenten und Studierenden einer Reservistenausbildung.

Das Institut hat mit der LPG des Ortes einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen, und Studenten und Dozenten haben schon oft Arbeitseinsätze bei ihr durchgeführt.

Wir sind davon überzeugt, daß diese gesellschaftliche Tätigkeit wesentlich dazu beiträgt, daß unsere Absolventen einmal ihren Mann als sozialistische Ingenieure stellen werden.

gez. R o t h e, Dozent

Der Sport – ein wesentlicher Bestandteil bei der Heranbildung sozialistischer Kader

Bei der Ausbildung sozialistischer Ingenieure kommt der Körpererziehung eine besondere Bedeutung zu. Durch den obligatorischen Sportunterricht sollen unsere Studierenden für ihre angestrengte geistige Arbeit nicht nur einen körperlichen Ausgleich erhalten, sondern unser Ziel und unsere Aufgabe ist es, sie durch Körperübungen zu lebensfrohen, gesunden und physisch starken Menschen zu formen, die als künftige sozialistische Kader beim Aufbau des Sozialismus hervorragende Leistungen vollbringen können.

Bevor wir an unserem Institut an einen geplanten Sportunterricht denken konnten, waren viele Arbeitseinsätze notwendig, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Uns standen weder Anlagen für die Leichtathletik noch eine Turnhalle zur Verfügung. Es waren keinerlei Sportgeräte vorhanden. Ein sehr reparaturbedürftiges Freibad war das einzige, was mit dem Sport irgendwie in Verbindung gebracht werden konnte. Da für die Instand-

setzung keine Mittel eingeplant waren, wurde durch die Einsatzbereitschaft der Studierenden und Dozenten das Unmögliche möglich. Der guten Verbindung der Studenten zu ihren Objekten war es zu verdanken, daß eines Tages Kipper mit Zement, Sand und Schotter anrollen konnten, um die erste Sportstätte aufzubauen. Das nächste schwierige Problem war, da inzwischen der Winter vor der Tür stand, die Bereitstellung eines Raumes für den Sportunterricht. Das ehemalige Kino, das bisher als allgemeiner Lager- und Abstellraum benutzt wurde, war einigermaßen dafür geeignet. Im Februar dieses Jahres konnte dann der erste Sportunterricht in der Halle durchgeführt werden, und die Kreissportleitung Wismut Johannegeorgensstadt stellte uns die ersten Sportgeräte zur Verfügung.

Während der Zeit, in der sich unsere Studierenden und Dozenten freiwillig an einer Reservistenausbildung in Leipzig beteiligten, wurde von den Studierenden, die aus gesundheitlichen Gründen zurückbleiben mußten, der schräg abfallende Kinofußboden geradegelegt, und zwei Geräteräume wurden angebaut. So haben wir uns, zum größten Teil aus eigenen Kräften, eine Turnhalle geschaffen, um die uns manche Schule beneiden kann.

In diesem Zusammenhang möchten wir noch einmal allen Studierenden und Dozenten für ihre geleistete Arbeit beim Bau der Sportanlagen und der Turnhalle danken. In diesem Jahr sind auch im Haushaltsplan unserer Schule Mittel für den Sportunterricht vorgesehen, und es konnten weitere Sportgeräte angeschafft werden, so daß nun der Sportunterricht an unserem Institut gewährleistet ist.

Als die wesentlichsten Voraussetzungen für den Sportunterricht geschaffen waren, wurde im Januar dieses Jahres eine Fachschul-Sportgemeinschaft gegründet, deren Mitgliederzahl schnell von 20 auf 120 anstieg.

Inzwischen haben sich aus Studierenden, Dozenten und Ortseinwohnern Federballmannschaften für Frauen und Männer, eine Volleyball-, Tischtennis-, Fußball- und Handballmannschaft und eine Gymnastikgruppe des DFD gebildet, die nun nach vollbrachter Tagesarbeit in der „neuen Halle“ trainieren können. Bald nahmen wir an Vergleichskämpfen, nicht ohne Erfolg, teil. So belegten wir im Vergleichskampf der Bergbaufachschulen bei einem Wintersportfest den zweiten und bei einem Leichtathletiksportfest aller Fachschulen unseres Bezirkes einen ersten und zweiten Platz in Einzeldisziplinen.

In der vormilitärischen Ausbildung der GST beteiligten wir uns an Wettkämpfen im militärischen Dreikampf und schlugen die besten Kreismannschaften aus dem Gebiet der Wismut. Bei den Republikmeisterschaften in Halle im August d. J. belegten wir den vierten und bei der Armeespartakiade in Leipzig den zweiten Platz. Außerdem erkämpften wir in Leipzig noch eine der vier Gold- und drei Silbermedaillen. Um diesen Erfolgen eine Massenbasis zu geben, beschlossen wir, zwei Kampfbahnen nach dem Vorbild von Leipzig zu bauen und ein Herbstsportfest auf der Grundlage des militärischen Dreikampfes durchzuführen. Die Kampfbahnen wurden

in freiwilligen Aufbaustunden in kürzester Zeit errichtet. Das Herbstsportfest wurde ein voller Erfolg und trug dazu bei, die vormilitärische Ausbildung entscheidend zu verbessern.

Wir wollen auch in Zukunft unsere sportliche Erziehung mit der vormilitärischen Ausbildung verbinden, um das sozialistische Lager weiter zu stärken und zu festigen.

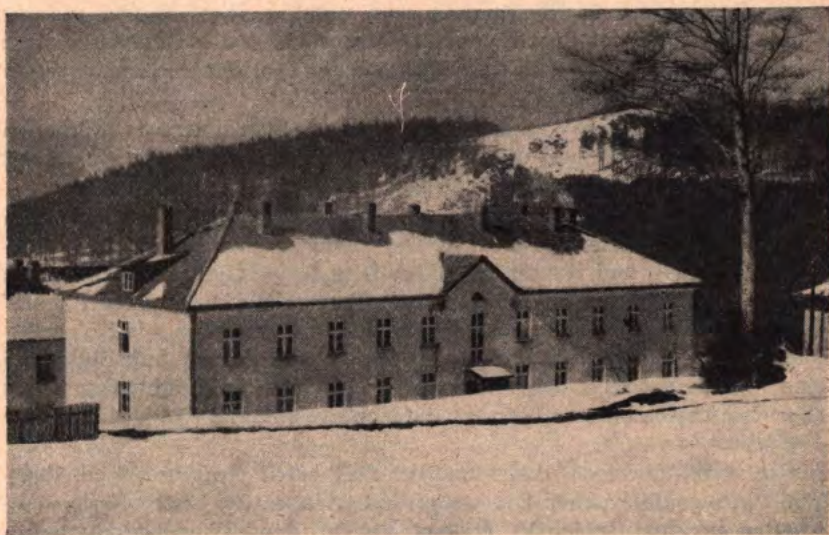
Beck
FSG-Leiter

Hasert
GST-Vorstand

Nowak
Sportdozent

Unsere Labors

Der Aufbau des Sozialismus erfordert tüchtige und allseitig gebildete Kader, die vom Sieg des Sozialismus überzeugt sind und danach handeln. Diese große Aufgabe, sozialistische Kader heranzubilden, kann nicht nur ein einseitiger Entwicklungsprozeß, der allein den Gesellschaftswissenschaftlern zukommt, sein, sondern gehört zur Aufgabe eines jeden Fachdozenten.



Internat III

In der Auswertung der Beschlüsse des V. Parteitages bemühen sich die Dozenten, in den einzelnen Fachdisziplinen neben einem hohen technischen Spezialwissen ganz besonders auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Relationen zur modernen Technik, insbesondere der des sozialisti-



Maschinenlabor im Bau

schen Lagers, zu vermitteln, wobei es gilt, besonders die Erfahrung der Sowjetwissenschaften auszuwerten. Um diese Aufgaben zu lösen, ist es notwendig, unseren Stoff praxisverbunden darzustellen.

In modern eingerichteten Hörsälen und Labors sind wir jetzt in der Lage, in den Fächern Chemie, Physik und Atomphysik den Stoff des Lehrplanes größtenteils als Experimentalvorlesung zu gestalten. Die verantwortlichen Dozenten sind bemüht, ihre Sammlungen, Apparate und Geräte nach Möglichkeit laufend zu ergänzen und zu verbessern, damit wir auch in Zukunft in der Lage sind, den noch größeren Anforderungen der Industrie gerecht zu werden. So wurden, z. B. in Atomphysik, wichtige Experimentiergeräte, wie Impulszähler, Quantafone, Dosimeter, Zählrohre, Atommodelle und eine Nebelkammer angeschafft.

Auf Grund der Beschlüsse des V. Parteitages der SED sollen die Grundlagenfächer, zu denen auch die Chemie und Physik gehören, stark gefördert werden. Nur gründliche Kenntnisse in diesen Fächern ermöglichen später größere wissenschaftliche Leistungen für den Sozialismus.

Zur Festigung und Erweiterung des Vorlesungsstoffes werden in den Fächern Chemie und Physik Praktika durchgeführt. Die Studierenden arbeiten dabei einzeln oder in kleinen Gruppen an den verschiedensten Geräten und müssen die ihnen gestellten Aufgaben selbständig lösen und auswerten, wobei besonderer Wert auf Diagramme, Meßergebnisse und Erfassung der Fehlerquellen gelegt wird.



Beim Chemieunterricht



Im Zeichensaal

Im freiwilligen Arbeitseinsatz durch Dozenten und Studierende wurden ebenfalls die Voraussetzungen für das anlaufende Elektropraktikum geschaffen.

Der Aufbau des großen Maschinen- und Elektrolabors geht seinem Ende entgegen. Eine Anzahl moderner bereits vorhandener Maschinen wartet auf die Fertigstellung des Gebäuderohbaues und damit auf ihre Installation. Wenn dieses Labor fertig ist, werden wir im kommenden Jahr in der Lage sein, den Stoff der maschinentechnischen Fächer noch anschaulicher zu vermitteln, was zur Hebung des technischen Niveaus der Studierenden sämtlicher Fachrichtungen führen und gleichzeitig unseren Studierenden Anregungen zur Mechanisierung und Automatisierung in den künftigen Produktionsstätten geben wird.

Vor uns stehen noch große Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. In kollektiver Arbeit werden wir herangehen, diese Probleme zu lösen, indem wir uns verpflichten, an unserem Institut qualitativ gute sozialistisch denkende und handelnde Ingenieure auszubilden, um die Losung des V. Parteitages: „Der Sozialismus siegt“ zu verwirklichen.

<i>Meyer</i>	<i>Ing. Schwarzenberger</i>	<i>Dipl.-Ing. Böttrich</i>	<i>Tschwatschal</i>
<i>Dozent</i>	<i>Dozent</i>	<i>Dozent</i>	<i>Dozent</i>
<i>für Physik</i>	<i>für Elektrotechnik</i>	<i>für Maschinenkunde</i>	<i>für Chemie</i>

Unsere Staatsausgezeichneten

Zum „Tag der Betriebe“, an dem wir an unserem Institut Gäste aus den Betrieben und Organisationen empfangen, und mit ihnen über manches Problem des schnelleren Sieges des Sozialismus sprechen werden, gehen unsere Gedanken um ein Jahrzehnt zurück. Als Tischler, Holzarbeiter, Bäcker und Fleischer folgten wir dem Ruf der Partei der Arbeiterklasse, das Lager des Friedens und des Sozialismus zu stärken, indem wir im größten Friedensbetrieb der DDR, der SDAG Wismut, unsere Arbeit begannen. Schwer war der Anfang. Viele gute, aber auch weniger gute Menschen haben wir kennengelernt. Bald bildeten sich unter der Führung der Partei und vor allem dank der hervorragenden Hilfe und Unterstützung durch erfahrene und klassenbewußte sowjetische Genossen gute Kollektive. Die Losung: „Jede Tonne Erz ein Baustein für den Frieden“, blieb nicht ungehört. In den Kollektiven unserer Brigaden wuchsen wir zu guten Brigadiern, und wir waren stolz, als wir als Aktivisten geehrt wurden. Das war uns Ansporn und Verpflichtung. „Mehr und besser“ war die neue Parole. Weitere Auszeichnungen und Ehrungen wurden uns zuteil. Der Staat ehrte unsere und zugleich die Leistungen unserer Brigaden durch die Verleihung des Nationalpreises, die Ehrentitel „Held der Arbeit“ und „Verdienter Bergmann“. Die Anerkennung unserer Arbeit durch höchste Staats-

auszeichnungen ist ein Beweis dafür, daß im Staate der Arbeiter und Bauern die besten Arbeiter für friedliche Taten geehrt werden. Wie anders dagegen in Westdeutschland, wo Generaldirektoren, Bankiers und Staatsbeamte für ihre schmutzigen Machenschaften, die Vorbereitung eines Atomkrieges und die maximale Ausbeutung der Arbeiter, zu höchsten staatlichen Ehren kommen.

Trotz der erreichten Erfolge mußten wir oft feststellen, daß uns bei allen guten Leistungen in der Produktion die theoretische Grundlage für unsere weitere Arbeit fehlte. Wir erkannten immer mehr, wie recht Wilhelm Liebknecht hatte, als er sagte: „Zur Praxis gehört die Theorie und zum Handeln das Wissen, und wer das Richtige nicht weiß, kann das Richtige nicht tun.“

Die Einrichtung einer Fachschule für den Erzbergbau in Breitenbrunn gab uns die Möglichkeit, das fehlende theoretische Wissen gelehrt zu bekommen. Dank der großzügigen Unterstützung durch Partei, Regierung und den Betrieb der SDAG Wismut können wir hier frei von Sorgen um den eigenen und den Unterhalt unserer Familien studieren. Was uns als Jugendliche nicht möglich war, weil der Geldbeutel unserer Eltern ein Studium nicht erlaubte, wird uns im Arbeiter-und-Bauern-Staat selbst noch im vorgeschrittenen Alter geboten.

Die verschiedensten Fächer, in denen wir hier unterrichtet werden, zeigen, wie notwendig es ist, neben der Praxis auch die Theorie zu beherrschen. Oft haben wir in unserer Arbeit nicht daran gedacht, ökonomisch zu arbeiten. Deshalb betrachten wir den Unterricht der Betriebsökonomie als besonders notwendig. Bergbaukunde und Mineralogie, Erkenntnisse der Physik und chemische Zusammensetzungen der Minerale sind für uns als Bergleute sehr wichtig. „Mathematik ist ein schwerer Beruf“, sagt man unter den Studierenden, das müssen wir als ehemalige Volksschüler sehr oft feststellen, aber es ist notwendig zu lernen, um wirtschaftlich rechnen zu können. Von größter Bedeutung ist der gesellschaftliche Unterricht. Die Erkenntnisse über die Zusammenhänge in der Natur und Gesellschaft und deren Anwendung auf die menschliche Gesellschaft wird uns in der Arbeit in den Betrieben oft weiter helfen, wenn wir vor bestimmte, schwer zu lösende Aufgaben gestellt werden. Der abwechslungsreiche und vielseitige Ausbildungsplan hier am Institut zeigt uns, daß wir nicht nur speziell in den Bergbauarbeiten für den Betrieb der SDAG Wismut ausgebildet, sondern mit allen bergbaulichen Arbeiten vertraut gemacht werden. In den durchgeführten Exkursionen und Praktika während der Studienzeit lernen wir auch die anderen Bergbaubetriebe unserer Republik mit ihren Vorzügen und Mängeln kennen. Wertvolle Erfahrungen haben wir dabei sammeln können. Unsere eigene praktische Erfahrung aber hilft auf der anderen Seite den jüngeren Studienkollegen, und wir sind gern und immer bereit, sie ihnen zu vermitteln. Nicht wenige Kollegen, die hier ihre Ingenieurarbeit schrieben, holten sich bei uns Rat und Hilfe.

Am heutigen Tage danken wir den Arbeitern, der Partei und der Regierung, die uns das Studium hier am Institut ermöglichen. Wir sind uns dessen bewußt, daß, wenn wir eines Tages als Ingenieure wieder in die Betriebe gehen, unsere Arbeit noch zielstrebigter und besser sein wird als vor dem Studium, weil wir dann die erlernte Theorie in der Praxis anwenden können zum Wohle unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Wir verpflichten uns, all unsere Kraft und unser Wissen anzuwenden für den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland zum Dank für das uns ermöglichte Studium.

Glück auf!

Hans Kolm
Nationalpreisträger

Jochen Mattulke
Nationalpreisträger

Alfred Hildebrand
Held der Arbeit

Walter Herzog
Verdienter Bergmann

Unser Institut und die LPG Breitenbrunn, unser Patenschaftsbetrieb

Es gehört zu den Grundsätzen unseres Staates, daß die fortgeschrittenste Klasse, die Arbeiter, den Werktätigen auf dem Dorfe die Ziele und den Inhalt der Politik der SED, Regierung und Nationalen Front erläutern und ihnen in Form von Landsonntagen und anderen freiwilligen Einsätzen aktive Hilfe zuteil werden lassen. Dabei kommt es darauf an, den Bauern überzeugend nachzuweisen, daß der Sozialismus nicht etwa gegen, sondern für sie ist.

Von diesen Gedanken ließen sich auch die Dozenten, Angestellten und Schüler unseres Institutes leiten und schlossen mit der LPG in Breitenbrunn einen Patenschaftsvertrag ab.

Er sieht für die LPG politisch-ideologische sowie wirtschaftliche Hilfe vor. Unter anderem sollen Agitationseinsätze für die Werbung neuer Mitglieder der LPG durchgeführt werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet wollen die Angehörigen des Institutes im Jahre 1958 insgesamt 5000 freiwillige Arbeitsstunden leisten, für Reparaturen an Erntemaschinen Material und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen und die LPG bei dringenden Bauarbeiten unterstützen. Diese und noch andere Aufgabenstellungen beweisen, daß die Angehörigen des Institutes die Notwendigkeit einer Unterstützung der Landbevölkerung erkannt haben, indem sie trotz ihrer bestimmt nicht leichten Lehr- und Lernarbeit noch solch große Leistungen vollbringen wollen.

Zur Zeit errichten einige Schüler einen Schweinestall auf dem Gelände der ehemaligen Sargfabrik. Der Umbau ist mit 7000 DM veranschlagt. Die

Arbeiten an diesem Stall wurden bisher vorwiegend von Angehörigen des Institutes ausgeführt. Ich denke, damit kann die Schule einen großartigen Erfolg mehr für sich verbuchen. Insgesamt wurden bisher ca. 4000 Stunden bei der LPG geleistet. Das werden bestimmt auch noch nicht die letzten sein.

Wo gibt es das im Adenauer-Staat, daß Arbeiter den Bauern bei der Einbringung der Ernte so helfen, und daß diese wiederum in die Betriebe kommen, um sich über das gemeinsame Anliegen, den Kampf gegen den drohenden Atomtod und die Annäherung der beiden Teile Deutschlands zu unterhalten? Einer Regierung der Monopolisten und Junker, die weder für die Arbeiter noch für die Bauern etwas übrig hat, ist nichts daran gelegen, daß sich eine geschlossene Front der Werktätigen bildet. Unsere Regierung dagegen ist eine Regierung der Arbeiter und Bauern, die die Interessen der Werktätigen vertritt.

Genossen und Kollegen des Institutes, arbeitet so weiter und kämpft gemeinsam mit der werktätigen Bevölkerung auf dem Land für die Sicherung des Friedens und den Sieg des Sozialismus!

gez. *Harald Lindner*, Kl. 01/58 b



Unsere Rhythmiker

Wer kann in unser Institut aufgenommen werden?

Die fachlich und gesellschaftlich Besten aus unseren Betrieben.

Der allgemeine Wissensstand muß den Anforderungen entsprechen, die die Lehrpläne der Berufsschulen stellen.

Die Eintretenden sollen in der Regel das 18. Lebensjahr vollendet und das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die Delegation zum Studium kann nur durch die Betriebe erfolgen.

Der Antrag um Aufnahme muß bis zum 15. April eines jeden Jahres beim Institut erfolgen.

Jeder Delegierte oder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

Nach Abschluß der Aufnahmeprüfung entscheidet die Prüfungskommission über die Zulassung zum Studium.

Veranstaltungsplan



für den „Tag der Betriebe“

am 4. Dezember 1958

Institut für den Gangerzbergbau Breitenbrunn

★

Vormittags:

- 8.30 Uhr Begrüßung durch Herrn Direktor Gabriel
- 9.10–12.25 Uhr Hospitationsmöglichkeit in den Klassen:
- 9.10–10.40 Uhr B 2 Mathematik Schulgebäude Zi. Nr. 67
- | | | | | | |
|-----------|---------------------|---|---|---|-------|
| 01/57b | Lötrohrprobierkunde | „ | „ | „ | 54–60 |
| 01/58a | Gewi-Seminar | „ | „ | „ | 25 |
| 01/56a | Betriebsökonomie | „ | „ | „ | 77 |
| 01/56b | Bergbaukunde | „ | „ | „ | 76 |
| Geoph. 58 | Physik | „ | „ | „ | 84 |
- 10.55–12.25 Uhr B 2 Elektrotechn. Praktikum „ „ „ 38
- | | | | | | |
|-----------|------------------------|---|--------------|------------|----|
| B 2 | Mineralogische Übungen | „ | „ | „ | 73 |
| 01/57b | Markscheidkunde | „ | „ | „ | 64 |
| 01/58a | Bergbaukunde | „ | „ | „ | 25 |
| 01/56a | Elektrotechnik | „ | „ | „ | 77 |
| 01/56b | Körpererziehung | | Turnhalle | | |
| Geoph. 58 | Geologie | | Schulgebäude | Zi. Nr. 65 | |
- 10.45–12.15 Uhr Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Lorenz vom Objekt 11 der SDAG
Wismut
Thema: „*Abteufung von Rundschächten*“
Versammlungsleitung: Herr Dipl.-Ing. Schymura
Vortragsraum: Kultursaal des Instituts
- 12.00–13.00 Uhr Mittagspause
Das Mittagessen wird im Speisesaal des Instituts eingenommen

Nachmittags:

- 13.00–14.00 Uhr Besichtigung der Unterrichtskabinette und Labors:
- Bergbaukabinett
 - Maschinentechnisches Kabinett
 - Elektrotechnisches Kabinett
 - Gesellschaftswissenschaftliches Kabinett
 - Geologisch-Mineralogische Sammlung
 - Physik-, Chemie- und Photo-Labors

- 14.00—16.00 Uhr Vortrag des Herrn Bergbaustaatsanwalt Hainisch, Aue
Thema: „Verantwortung der Aufsichtsperson für die Einhaltung der Arbeitsschutzanordnungen“ (Lichtbildervortrag)
Versammlungsleitung: Herr Dipl.-Ing. Schymura
Vortragsraum: Kultursaal des Instituts
- 14.00—16.00 Uhr Zusammenkunft der Kaderleiter der Betriebe
Schulgebäude Zimmer-Nr. 75 (Konferenzzimmer)
Verantwortlich: Kaderleiter
- 16.15—18.00 Uhr Konsultation mit den Absolventen:
Fachrichtung Bergbau: Kultursaal des Instituts
Verantwortlich: Herr Dipl.-Ing. Schymura
Fachrichtung Maschinen: Schulgebäude II, Lektionssaal
Verantwortlich: Herr Ing. Schwarzenberger
Fachrichtung Ing.-Ökonomie: Schulgebäude II, Lektionssaal
Verantwortlich: Herr Dozent Winter
- 16.15—18.00 Uhr Aussprache der Studierenden mit den Kaderleitern der Betriebe
Verantwortlich: Kaderleiter
- | | | | |
|------------------|---------------|-------------------------|----|
| Objekt 90 | Physikhörsaal | Schulgebäude Zi. Nr. 84 | |
| Objekt 9 | Chemiehörsaal | „ „ „ | 59 |
| Objekt 11 | 01/58 a | „ „ „ | 25 |
| Objekt 6 | 01/58 b | „ „ „ | 49 |
| sonstige Objekte | 01/58 d | „ „ „ | 26 |
| VE-Betriebe | Ök 3 | „ „ „ | 47 |
- 18.00—19.00 Uhr Gemeinsame Auswertung
Versammlungsleitung: Herr Direktor Gabriel
- 19.00—20.00 Uhr Abendessen
Das Abendessen wird im Speisesaal des Instituts eingenommen
- 20.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit kulturellen Einlagen

Anderungen bleiben vorbehalten!

KOMMISSION „TAG DER BETRIEBE“